

ADEBAHR/MAENNIG

Außenhandel und Weltwirtschaft



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

HUBERTUS ADEBAHR · WOLFGANG MAENNIG

Außenhandel und Weltwirtschaft

HUBERTUS ADEBAHR · WOLFGANG MAENNIG

Außenhandel und Weltwirtschaft

Außenwirtschaft, Band II



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Adebahr, Hubertus:

Aussenwirtschaft / Hubertus Adebahr; Wolfgang
Maennig. — Berlin: Duncker und Humblot

Bd. 1 verf. von Hubertus Adebahr

NE: Maennig, Wolfgang G. Ch.:

Bd. 2. Adebahr, Hubertus: Aussenhandel und Welt-
wirtschaft. — 1987

Alle Rechte vorbehalten

© 1987 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Satz: Klaus-Dieter Voigt, Berlin 61

Druck: Werner Hildebrand, Berlin 65

Printed in Germany

ISBN 3-428-06213-2

Vorwort

An manchen Büchern haftet untrennbar ihre Vorgeschichte. Im Sommersemester 1978 veröffentlichte Prof. Dr. Hubertus Adebahr von der Technischen Universität Berlin das Lehrbuch „Währungstheorie und Währungspolitik – Einführung in die monetäre Außenwirtschaftslehre“. Es war dies der erste Band einer zweiteilig angelegten Darstellung der Außenwirtschaft. Der zweite Band sollte von der güterwirtschaftlichen oder realen Außenwirtschaftstheorie und -politik handeln. Vieles war bereits konzipiert und ein gutes Drittel des geplanten Textes geschrieben, als Professor Adebahr Ende März 1983, kurz vor seinem 50. Geburtstag, plötzlich starb. Das begonnene Werk, dem Professor Adebahr beste Kräfte gewidmet hatte, verlangte nach Vollendung. Der erste Band zur Außenwirtschaftslehre war auf lebhaftes Interesse gestoßen, bei Hochschullehrern und Studenten wie auch in außeruniversitären Fachkreisen. Hier lag ein Buch vor, das theoretische und wirtschaftspolitische Erkenntnisse anspruchsvoll verband, dabei übersichtlich gliedert und vor allem treffend und flüssig geschrieben war. Allein die Fortsetzung fehlte.

So nahmen wir uns des von Professor Adebahr, unserem Lehrer und Doktorvater, hinterlassenen Fragments an. Mit Unterstützung durch Frau Erika Adebahr, die uns den wissenschaftlichen Nachlaß ihres Mannes zur Verfügung stellte, sichteten wir das Manuskript, die Skizzen, die verwendeten Quellen und legten uns einen Schreibplan zurecht. Unsere Absicht, den zweiten Band in vertretbarer Zeit fertigzustellen, vermochten wir jedoch aus vorwiegend beruflichen Gründen nicht in die Tat umzusetzen. Um so dankbarer sind wir Herrn Dr. Wolfgang Maennig, der ehemals Doktorand bei Professor Adebahr war, daß er sich der aufwendigen, anspruchsvollen Aufgabe gestellt und sie überzeugend und zudem in kürzester Zeit bewältigt hat.

Damit liegen nun beide Bände zur Außenwirtschaftslehre als ein zusammengehöriges Lehrbuch vor; und sie fügen sich – trotz zeitlichem Abstand und Autorenwechsel – fast nahtlos aneinander. Mit großem Einfühlungsvermögen hat Herr Dr. Maennig den inhaltlichen Aufbau, die Denkweise, die Argumentationsmuster und den Stil Professor Adebahrs schöpferisch nachempfunden. Im ersten Teil des Buches (Einführung in die Außenhandelslehre) bedurfte es lediglich hier und da der behutsamen Ergänzung

oder Aktualisierung eines fertigen Textes. Der zweite Teil (nationale Handelspolitik) war dagegen von Grund auf zu verfassen. Im dritten und letzten Teil (Hauptprobleme der Weltwirtschaft) konnte bei einigen Abschnitten auf Rohfassungen Professor Adebahrs zurückgegriffen werden. In diesen Fällen erschien eine Fortschreibung auf den aktuellen Stand als die gebotene Verfahrensweise. Alles übrige mußte indes auch hier, im dritten Teil, im Geiste Professor Adebahrs neu geformt und formuliert werden. Die Verschränkung der eigenen mit der vorgegebenen Schreibebeine ist Herrn Dr. Maennig vollauf gelungen: Der Text wirkt durchweg außerordentlich frisch und hält doch zugleich dem Ursprung die Treue.

Der Verfasser hat mit der Werkvollendung seiner und unserer Verehrung für Professor Adebahr den schönsten Ausdruck verliehen und das Andenken an einen großartigen Menschen, einen beliebten Hochschullehrer und einen geschätzten Wissenschaftler bewahrt. Professor Adebahr wirkte und lehrte über eine Zeitspanne von mehr als 20 Jahren an der Technischen Universität Berlin, wo er ein sehr hohes Vertrauen genoß, das er sich durch stete Freundlichkeit, Aufrichtigkeit und Kompetenz erworben hatte. Als Forscher und Autor galt sein Interesse neben der allgemeinen Außenwirtschaftslehre insbesondere Rohstoff-Fragen, Problemen der Entwicklungsländer und der Weltwirtschaftsordnung sowie der Arbeitsmarktpolitik. Dabei war Professor Adebahr stets daran gelegen, Erkenntnisse der Wirtschaftstheorie am konkreten Sachverhalt zu veranschaulichen, was in einem Buch über Direktinvestitionen (1981) und in einer Vielzahl von Aufsätzen zu aktuellen Themen oder zu umstrittenen Positionen Niederschlag fand. So äußerte sich Professor Adebahr unter anderem zum deutschen Exportüberschuß (1971), zur Regionalisierung des Welthandels (1972), zum internationalen Preiszusammenhang (1972), zur Diskussion über eine Investitionslenkung (1973, 1975), zur deutschen Arbeitsmarktpolitik, zum Arbeitsförderungsgesetz und zur Arbeitslosigkeit (1973, 1977, 1978, 1980), zum Recycling der Petro-Dollars (1975), zu Rohstoffabkommen und Rohstoff-Fonds (1975, 1979) und zur Bedeutung der deutschen Devisenreserven (1979). Seine Dissertation hatte die Theorie der optimalen Bevölkerungszahl (1965), seine Habilitationsschrift die Fluktuation der Arbeitskräfte (1971) zum Gegenstand. Sein reiches Schaffen ist jetzt mit einem späten Gemeinschaftswerk (Adebahr/Maennig) abgeschlossen worden. Es dürfte nach Professor Adebahrs Sinn gewesen sein.

Zur Fertigstellung des Buches haben einige Personen in besonderer Weise beigetragen, wofür ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Herr Prof. Dr. Detlef Lorenz (Freie Universität Berlin) gab wertvolle Anregungen zur Literatur und zur Konzeption des Buches. Herr Dipl.-Vw. Dirk Braunhart,

Herr Dipl.-Vw. Thomas Blank, Herr Dr. rer. oec. Nikolaus Fuchs, Herr Dipl.-Vw. Dipl.-Ing. Martin Gornig, Frau Dipl.-Vw. Beate Schiemann, Frau Dipl.-Vw. Sabine Spelthahn, Herr Dipl.-Vw. Michael Stobernack und Frau cand. rer. oec. Jessica de Wolff (alle Technische Universität Berlin) haben Teile des Manuskriptes gelesen und mit konstruktiven Anmerkungen nicht gespart. Herr Prof. Dr. Wolfgang-Werner Maennig, der Vater des Autors, hat mit großem Engagement und hoher Effizienz beim Korrigieren der Druckfahnen geholfen, obwohl ihm die Materie der Ökonomie fremd ist. Frau Johanna Daryai, Sekretärin an der TU Berlin, schrieb große Teile des Manuskriptes. Die studentischen Tutoren der Lehrinheit für das volkswirtschaftliche Grundstudium beschleunigten mit diversen Hilfstätigkeiten die Fertigstellung des Buches. Der Leiter der wirtschaftswissenschaftlichen Dokumentation an der TU Berlin, Herr Dr. Wolfgang Marfels, sowie Frau Margit Schüler und Frau Renate Meyer von der volkswirtschaftlichen Bibliothek der FU Berlin halfen stets freundlich bei der Literaturbeschaffung. Herr Ernst Thamm und Herr Dieter H. Kuchta vom Verlag Duncker & Humblot, die beide Prof. Dr. Hubertus Adebahr gut kannten, stellten durch wohlwollende, unterstützende Bemerkungen sicher, daß das Buch in seinem Sinne beendet wurde.

Dezember 1986

Dr. Hans-Armin Geister, Berlin
Dr. Klaus Schröder, Wolfratshausen

Inhalt

Einführung	1
1. Gegenstand der Außenwirtschaftslehre	1
2. Warum eine spezielle Außenwirtschaftslehre?	2
3. Teilgebiete der Außenwirtschaftslehre und Aufbau des Buches	5
4. Zur Relevanz der „reinen“ Theorie	7
Erster Teil	
Einführung in die Außenhandelstheorie	9
I. Kapitel	
Welthandelsstruktur und Prämissen der Außenhandelsanalyse	11
1. <i>Strukturmerkmale des Welthandels</i>	11
2. <i>Fragestellungen und übliche Prämissen der Außenhandelstheorie</i>	16
Literatur zum I. Kapitel	19
II. Kapitel	
Traditionelle Ansätze zur Erklärung des Außenhandels	20
1. <i>Die Theorie der komparativen Kosten</i>	20
a) Unterschiedliche „Umweltbedingungen“ und unterschiedliche Produktionstechniken (Ricardo-Theorem)	20
(1) Außenhandel bei konstanten marginalen Opportunitätskosten	22
(a) Opportunitätskosten-Ansatz	24
(b) Die Vorteilhaftigkeit des Außenhandels bei konstanten marginalen Opportunitätskosten	25
(c) Preisgrenzen	27
(2) Außenhandel bei steigenden marginalen Opportunitätskosten	31
(a) Steigende Opportunitätskosten als Folge heterogener Produktionsfaktoren	31
(b) Faktorintensität und Produktionsfunktionen als Bestimmungsgrößen der Opportunitätskosten	31
(c) Soziale Indifferenzkurven als Abbild der Nachfragebedingungen	40

(d) Außenhandel bei steigenden Opportunitätskosten und identischen sozialen Indifferenzkurven	44
(e) Außenhandel bei unterschiedlichen sozialen Indifferenzkurven	47
(f) Tauschkurven und Austauschverhältnis	50
(3) Außenhandel bei sinkenden marginalen Opportunitätskosten	55
b) Unterschiedliche Faktorausstattung als Außenhandelsursache (Heckscher-Ohlin-Theorem)	56
2. <i>Außenhandel und Faktorpreise</i>	61
3. <i>Außenhandel und Faktorangebot</i>	67
4. <i>Außenhandel und Wohlstand</i>	69
a) Wohlstandssteigerungen infolge Außenhandels	70
b) Wohlstandswirkungen bei veränderter Einkommensverteilung	75
c) Negative Wohlfandseffekte in der Realität	79
5. <i>Zur Aussagekraft der traditionellen Außenhandelstheorie</i>	82
Literatur zum II. Kapitel	86

III. Kapitel

Vernachlässigte und neue Ansätze zur Erklärung des Außenhandels 88

1. <i>Austauschhandel mit homogenen Gütern</i>	89
a) Grenzhandel	90
b) Saisonaler und zyklischer Außenhandel	90
c) Eingeschränkte Transparenz als Handelsursache	91
2. <i>Technischer Fortschritt als Bestimmungsfaktor des Außenhandels</i>	93
3. <i>Skalenerträge (economies of scale) als Bestimmungsfaktor des Außenhandels</i>	98
4. <i>Produktdifferenzierung als Außenhandelsursache</i>	102
5. <i>Präferenzunterschiede und Präferenzvielfalt als Außenhandelsursache</i>	105
6. <i>Verfügbarkeit von Ressourcen als Außenhandelsursache</i>	109
7. <i>Das Neo-Faktorproportionentheorem</i>	110
8. <i>Produktzyklus und Außenhandel</i>	114
Literatur zum III. Kapitel	118

IV. Kapitel

Einheitliche Theorie der internationalen Güter- und Faktorströme als Ziel 120

1. <i>Zusammenhänge zwischen Außenhandel und Faktorbewegungen</i>	122
2. <i>Traditionelle Außenhandelstheorie und internationale Mobilität der Produktionsfaktoren</i>	125

3. <i>Simultane Analyse des Ricardo- und des Heckscher-Ohlin-Falles bei internationaler Faktormobilität</i>	126
Literatur zum IV. Kapitel	131

Zweiter Teil

Nationale Handelspolitik 133

I. Kapitel

Begriffliche Abgrenzung und Institutionelles 135

II. Kapitel

Handelspolitische Instrumente 137

1. <i>Zölle</i>	137
a) Erhebungsereignis	137
b) Bemessungsgrundlagen	140
(1) Der spezifische Zoll	140
(2) Der Wertzoll	142
(3) Misch- und Gleitzölle	143
2. <i>Nicht-tarifäre Handelshemmnisse</i>	144
a) Nicht-tarifäre Handelshemmnisse auf der Einfuhrseite	145
(1) Preisliche Belastungen der Einfuhr	145
(a) Abschöpfungen	145
(b) Zollzuschläge	147
(c) Einfuhrdepots	147
(d) Einfuhrgebühren	148
(e) Einfuhrausgleichssteuern	148
(2) Quantitative Beschränkungen der Einfuhr	149
(a) Kontingente	149
(b) „Freiwillige“ Exportbeschränkungen	149
(c) Devisenbestimmungen	150
(d) Staatliche Beschaffungspolitik	150
(e) Indirekt protektionistische Maßnahmen	151
b) Nicht-tarifäre Handelshemmnisse auf der Ausfuhrseite	152
(1) Preisliche Beeinflussung der Ausfuhr	152
(a) Exportsteuern	152
(b) Exportsubventionen	153
(c) Entlastungen der inländischen Produktion	155
(d) Grenzausgleichssteuern	156
(2) Quantitative Exportbeschränkungen	156
Literatur zum II. Kapitel	157

III. Kapitel**Wirkungen handelspolitischer Eingriffe**

158

1. <i>Ökonomische Wirkungen eines Einfuhrzolles</i>	159
a) Partialanalytische Betrachtung	159
(1) Preiswirkungen	161
(2) Wirkungen auf die Konsumenten	162
(3) Wirkungen auf die Produzenten	162
(4) Der effektive Zollschatz	163
(5) Wirkungen auf die Staatseinnahmen	166
(6) Wohlfahrtswirkungen	167
b) Totalanalyse	168
(1) Einfuhrzoll und Außenhandel	169
(2) Der Optimalzoll	172
(3) Verteilungseffekte: das Samuelson-Stolper-Theorem	177
(4) Zahlungsbilanz und Volkseinkommen	179
2. <i>Ökonomische Wirkungen eines Einfuhrkontingentes</i>	181
a) Vorteile gegenüber dem Zoll	182
b) Nachteile gegenüber dem Zoll	182
Literatur zum III. Kapitel	184

IV. Kapitel**Zollargumente und die second-best Natur von Zöllen**

186

1. <i>Allokative Ziele</i>	186
a) Internalisierung externer Effekte	186
b) Erziehungszoll	190
2. <i>Distributive Ziele</i>	193
a) Internationale Redistribuktion	193
b) Fiskalische Ziele	194
c) Funktionale Einkommensumverteilung	194
3. <i>Stabilitätspolitische Ziele</i>	196
a) Zahlungsbilanzkonsolidierung	196
b) Einkommens- und beschäftigungspolitische Ziele	196
4. <i>Nichtökonomische und pseudoökonomische Argumente</i>	197
5. <i>Abschließende Bemerkung</i>	198
Literatur zum IV. Kapitel	199

Inhalt	XIII
V. Kapitel	
Erkennbare Tendenzen	200
1. <i>Renaissance protektionistischen Denkens</i>	200
2. <i>Abschottung der Industrieländermärkte gegen Entwicklungsländer</i>	201
3. <i>Nicht-tarifäre Handelshemmnisse</i>	202
Literatur zum V. Kapitel	205
VI. Kapitel	
Abschließende Beurteilung	206
Dritter Teil	
Hauptprobleme der Weltwirtschaft	209
I. Kapitel	
Ein liberaler Ordnungsrahmen für den Welthandel	
GATT und OECD	211
1. <i>Das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (GATT)</i>	211
a) Entstehung und Organisation	211
b) Die grundlegenden Bestimmungen des GATT, wichtige Ausnahmen und Modifizierungen	212
c) Ergebnisse des GATT	215
d) Perspektiven des GATT	222
2. <i>OECD – Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung</i>	223
Literatur zum I. Kapitel	227
II. Kapitel	
Entwicklungsländer in der Weltwirtschaft	228
1. <i>Merkmale der Unterentwicklung</i>	228
2. <i>Theorien der Unterentwicklung</i>	239
3. <i>Entwicklungspolitische Strategien</i>	251
4. <i>Die Situation der Entwicklungsländer in der Weltwirtschaft</i>	257
a) Der Außenhandel	257
b) Der Kapitalverkehr	259
c) Der Technologietransfer	261
5. <i>Entwicklungshilfe</i>	263
6. <i>Entwicklungshilfeinstitutionen</i>	265
Literatur zum II. Kapitel	269

III. Kapitel**Internationale Faktorbewegungen**

271

1. <i>Internationale Faktorbewegungen und Außenwirtschaft</i>	271
2. <i>Wanderungen</i>	273
a) <i>Vorbemerkungen</i>	273
b) <i>Umfang der internationalen Wanderungen in der Bundesrepublik Deutschland</i>	274
c) <i>Die Effekte der internationalen Wanderungen</i>	276
d) <i>Zusammenfassung</i>	281
3. <i>Internationale Kapitalbewegungen</i>	282
a) <i>Vorbemerkungen</i>	282
b) <i>Portfolioinvestitionen</i>	284
(1) <i>Umfang in der Bundesrepublik Deutschland</i>	284
(2) <i>Motive der Portfolioinvestitionen</i>	285
(3) <i>Wirkungen der Portfolioinvestitionen</i>	290
c) <i>Direktinvestitionen</i>	297
(1) <i>Umfang der Direktinvestitionen weltweit und in der Bundesrepublik Deutschland</i>	298
(2) <i>Motive für Direktinvestitionen</i>	302
(3) <i>Wirkungen der Direktinvestitionen</i>	307
(a) <i>Wirkungen auf die Zielländer</i>	308
(b) <i>Wirkungen auf die Herkunftsländer</i>	315
d) <i>Multinationale Unternehmen</i>	319
e) <i>Zusammenfassung</i>	322
Literatur zum III. Kapitel	323

IV. Kapitel**UNCTAD und „Neue Wirtschaftsordnung“**

324

1. <i>Welthandelskonferenz (UN Conference on Trade and Development – UNCTAD)</i>	324
2. <i>Die Diskussion über eine „Neue Weltwirtschaftsordnung“</i>	326
a) <i>Das Integrierte Rohstoffprogramm</i>	326
b) <i>Andere Forderungen</i>	328
Literatur zum IV. Kapitel	331

V. Kapitel

Regionale wirtschaftliche Integration 332

1. <i>Formen und Wirkungen der Integration</i>	332
a) Integrationsformen	332
b) Wirkungen der regionalen Integration	335
(1) Theorie der Zollunion	335
(2) Dynamische Wirkungen einer Zollunion	345
(3) Erfolgchancen einer Zollunion und Gründe für ihre Bildung	347
(4) Formen weitergehender Integration – einige Bemerkungen	350
2. <i>Die europäische Integration</i>	353
a) Entstehung und Ziele der Europäischen Gemeinschaft	353
b) Der institutionelle Rahmen der EG	355
(1) Die Organe der EG	355
(2) Finanzierung und Haushalt der EG	358
c) Der Gemeinsame Markt	359
(1) Die Zollunion	360
(2) Freizügigkeit der Produktionsfaktoren	361
(3) Wirkungen und Probleme des Gemeinsamen Marktes	362
d) Der Gemeinsame Agrarmarkt	363
e) Auf dem Wege zur Wirtschafts- und Währungsunion	371
(1) Europäische Währungspolitik	372
(2) Konjunkturpolitik in der EG	374
(3) Europäische Wettbewerbspolitik	375
(4) Strukturpolitik	378
(a) Regionalpolitik der EG	378
(b) Industrie- und Technologiepolitik in der EG	380
(5) Sozialpolitik in der EG	382
(6) Gemeinsame Verkehrspolitik?	384
(7) Ansätze zu einer europäischen Energiepolitik	385
f) Die außenwirtschaftlichen Beziehungen der EG	386
(1) Die Entwicklungsländer und die EG	387
(a) Die Sonderstellung der AKP-Staaten	387
(b) Die Mittelmeerpolitik der EG	389
(c) Globale Entwicklungspolitik der EG	390
(2) Vertragliche Beziehungen zu westlichen Industrie- und Staatshandelsländern	392
g) Süderweiterung und Zukunftsperspektiven der EG	392

3. <i>Der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)</i>	395
a) Entstehung und bisherige Entwicklung des RGW	395
b) Der institutionelle Rahmen des RGW	396
c) Ziele und Grundsätze des RGW	398
d) Probleme der „sozialistischen Integration“	399
e) Integrationspraxis im RGW und bisherige Ergebnisse	403
Literatur zum V. Kapitel	410
Autorenverzeichnis	413
Sachverzeichnis	416

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1: Entwicklung des Welthandels	13
Tab. 2: Außenhandelsbedeutung in verschiedenen Ländern 1983	15
Tab. 3: Der Ricardo-Fall: Produktionsmöglichkeiten	21
Tab. 4: Der Ricardo-Fall: Opportunitätskosten	24
Tab. 5: Faktorintensitäten und Produktionsfunktionen zweier Güter als Bestimmungsfaktoren der Transformationskurve	41
Tab. 6: Zolleskalation in Industrieländern	166
Tab. 7: Realeinkommenseffekte eines Zolles auf arbeitsintensive Produkte ...	178
Tab. 8: Einfuhrzoll und Volkseinkommen	181
Tab. 9: Zollsenkungen im GATT	218
Tab. 10: Merkmale der Entwicklung	230
Tab. 11: Der Ricaro-Fall: Erforderliche Arbeitseinsatzmengen im In- und Ausland pro Einheit Weizen bzw. Tuch	272
Tab. 12: Vergleich des Handels und der internationalen Faktorbewegungen ...	272
Tab. 13: Schuldendienstquoten	295
Tab. 14: Weltbestand an ausländischen Direktinvestitionen	299
Tab. 15: Anteil der Investitionen in Entwicklungsländern an den Gesamtinvestitionsbeständen wichtiger Anlegerstaaten	300
Tab. 16: Nettokapitalerträge und Zahlungsbilanz der USA	318
Tab. 17: Die multinationalen Unternehmen der Welt	321

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1: Welthandelsentwicklung	12
Abb. 2: Transformationskurve	23
Abb. 3: Außenhandelsvorteile	26
Abb. 4: Preisgrenze	29
Abb. 5: Konkave Transformationskurve	31
Abb. 6: Linear-homogene Produktionsfunktion	33
Abb. 7: Edgeworth-Diagramm bei gleichen Faktorintensitäten	34
Abb. 8: Lineare Transformationskurve	35
Abb. 9: Edgeworth-Diagramm bei ungleichen Faktorintensitäten	36
Abb. 10: Linear-homogene Produktionsfunktion bei ungleichen Faktorintensitäten	37
Abb. 11: Edgeworth-Diagramm einer Nicht-linear-homogenen Produktionsfunktion	38
Abb. 12: Transformationskurve bei Nicht-linear-homogener Produktionsfunktion	39
Abb. 13: Soziale Indifferenzkurven	43
Abb. 14: Außenhandel bei steigenden Opportunitätskosten	45
Abb. 15: Außenhandel bei unterschiedlicher Nachfrage	48
Abb. 16: Angebot, Nachfrage und Außenhandel	49
Abb. 17: Inverser Handel	49
Abb. 18: Ableitung der Tauschkurven	52
Abb. 19: Außenhandelsgleichgewicht	54
Abb. 20: Außenhandel bei sinkenden marginalen Opportunitätskosten	55
Abb. 21: Das Heckscher-Ohlin-Theorem	58
Abb. 22: Umschlagende Faktorintensität	65
Abb. 23: Das Rybczynski-Theorem	68
Abb. 24: Handelsgewinn	71
Abb. 25: Spezialisierungsgewinn	73
Abb. 26: Welttransformationskurve	74
Abb. 27: Kontraktkurve	76
Abb. 28: Nutzenmöglichkeitskurve	76
Abb. 29: Punkt- und Situations-Nutzenmöglichkeitskurve	77

Abb. 30: Nutzenmöglichkeitskurve bei Autarkie und Außenhandel	78
Abb. 31: Außenhandel und economies of scale	100
Abb. 32: Geknickte Transformationskurve	129
Abb. 33: Importzölle in Deutschland	139
Abb. 34: Zollarten	141
Abb. 35: Spezifische Zölle in der Bundesrepublik Deutschland	142
Abb. 36: Abschöpfungen	146
Abb. 37: Zollwirkungen (Partialanalyse)	160
Abb. 38: Effektiver Zollschutz	164
Abb. 39: Zölle und Wohlfahrtswirkungen	167
Abb. 40: Zollwirkungen (Totalanalyse)	169
Abb. 41: Terms of Trade Effekt	171
Abb. 42: Tauschkurve und Zollerhebung	173
Abb. 43a: Freihandel	175
Abb. 43b: Außenhandel und Optimalzoll	175
Abb. 44: Optimalzoll und Retorsionszölle	176
Abb. 45: Zölle, Handelsbilanz und Volkseinkommen	180
Abb. 46: Zoll versus Kontingent	183
Abb. 47: Außenhandel und externe Effekte	188
Abb. 48: Das Erziehungszollargument	191
Abb. 49: Internationale Wanderungen in der Bundesrepublik Deutschland	275
Abb. 50: Wirkungen der internationalen Wanderungen	277
Abb. 51: Arten des Kapitalverkehrs	283
Abb. 52: Internationale Portfolioinvestitionen in der Bundesrepublik Deutschland	285
Abb. 53: Wahrscheinlichkeitsverteilung von Aktienrenditen	287
Abb. 54: Wirkungen des internationalen Kapitalverkehrs	291
Abb. 55: Deutsche Direktinvestitionen im Ausland und ausländische Direktinvestitionen in der Bundesrepublik Deutschland	302
Abb. 56: Wirkungen der Zollunion	336
Abb. 57: Ein Fall negativer Wirkungen einer Zollunion	339
Abb. 58: Verallgemeinerte Analyse der Zollunion	340

Einführung

1. Gegenstand der Außenwirtschaftslehre

Die nationale Volkswirtschaft besteht in der Regel aus einer Vielzahl von Einzelwirtschaften, die durch regelmäßige Tauschbeziehungen aufeinander angewiesen und miteinander verbunden sind. Die wirtschaftlichen Beziehungen der Einzelwirtschaften sind jedoch häufig nicht auf das eigene Staatsgebiet beschränkt. Die Gesamtheit der vielfältigen, über die Grenzen hinwegreichenden Wirtschaftsbeziehungen nennt man *Außenwirtschaft*. Auch die Partner im Außenwirtschaftsverkehr sind in erster Linie die Einzelwirtschaften: Erwerbswirtschaften und Haushaltswirtschaften, die zugleich die volkswirtschaftlichen Produktionselemente Arbeit und Kapital bereitstellen. Allerdings tritt der Staat ebenfalls in erheblichem Umfang und in manchen Ländern sogar als einziger Akteur im internationalen Wirtschaftsverkehr auf. Seine Partner können dabei Einzelwirtschaften, andere Staaten oder supranationale Organisationen und Institutionen sein.

Die konkrete historische Ausgestaltung und Abwicklung des Außenwirtschaftsverkehrs im Weltmaßstab ist die *Weltwirtschaft*. In einer groben Einteilung der unterschiedlichen Arten von internationalen wirtschaftlichen Transaktionen kann man unterteilen in Warenverkehr, Dienstleistungsverkehr, Geld- und Kapitalverkehr sowie internationale Wanderungen als Bewegungen des Produktionsfaktors Arbeit über die nationalen Grenzen hinweg. Auf diese wenigen Kategorien lassen sich nahezu alle internationalen Wirtschaftsvorgänge zurückführen. Allerdings birgt eine solche Grobgliederung die Gefahr in sich, die Sicht für die große Vielfalt internationaler Wirtschaftsbeziehungen zu verstellen.

Diese, in ihrer Gesamtheit Außenwirtschaft genannten internationalen Wirtschaftsbeziehungen, sind der Gegenstand, das *Erkenntnisobjekt der Außenwirtschaftslehre*. Dabei stehen allerdings nicht die *Beschreibung des Erscheinungsbildes*, d.h. des technischen und institutionellen Ablaufs im Vordergrund der Betrachtung, sondern die *Zusammenhänge und Wechselwirkungen* zwischen außenwirtschaftlichen Transaktionen und anderen ökonomischen Größen. Daraus ergibt sich als *zweifache Aufgabe*, erstens außenwirtschaftliche Vorgänge als Folgewirkung anderer ökonomischer

und auch außerökonomischer Größen und ihrer Veränderungen zu erklären und zweitens umgekehrt den Einfluß bzw. die Rückwirkung einer Änderung außenwirtschaftlicher Vorgänge auf andere ökonomische Größen, wie z.B. Einkommen, Nachfrage, Preisniveau, zu erklären (Außenwirtschaftstheorie).

Die möglichst fundierte Beantwortung dieser Fragen ist Voraussetzung für die zielgerechte Durchführung einer *Außenwirtschaftspolitik*, die unter Ausnutzung der aufgezeigten Wirkungszusammenhänge entweder die Außenwirtschaft durch Variieren bestimmter ökonomischer Daten oder die Binnenwirtschaft durch Variieren von Faktoren im außenwirtschaftlichen Bereich beeinflussen will. Dieses ist auch der eigentliche Grund dafür, daß den außenwirtschafts*politischen* Betrachtungen in diesem Buch erheblicher Raum gewidmet ist.

2. Warum eine spezielle Außenwirtschaftslehre?

Es wird häufig die Frage gestellt (und in fast allen Lehrbüchern erörtert), ob es zweckmäßig und gerechtfertigt sei, die Außenwirtschaftslehre als gesonderte Teildisziplin innerhalb der Volkswirtschaftslehre zu behandeln. Zweifel an der Berechtigung dieser weltweit geübten Praxis könnten aus der Tatsache erwachsen, daß sich der theoretische Teil der Außenwirtschaftslehre fast ausnahmslos der analytischen Methoden und Instrumente bedient, die in der allgemeinen Wirtschaftstheorie Anwendung finden¹. Eine im Hinblick auf die verwendeten Methoden und Instrumente originäre Außenwirtschaftstheorie gibt es daher auch nicht. Die Besonderheit der Außenwirtschaftstheorie und der gesamten Außenwirtschaftslehre erwächst vielmehr aus der Besonderheit ihres Erkenntnisobjekts und der sich daraus ergebenden speziellen Problemstellungen. So ist z.B. der Außenhandel, was Ursachen, Richtung, Umfang und Beeinflußbarkeit angeht, *keineswegs* das völlige Pendant des Binnenhandels. Das gleiche gilt für den grenzüberschreitenden Geld- und Kapitalverkehr sowie für die internationalen Wanderungen des Faktors Arbeit.

Die Unterschiede zwischen Binnenwirtschaft und Außenwirtschaft sind im wesentlichen folgende:

1. Im Außenwirtschaftsverkehr stehen sich im erheblichen Umfang auch *Staaten als Vertragspartner* gegenüber. Einmal sind die staatlichen Motive und Handlungsnormen von denen der Privaten meist sehr verschieden, zum

¹ Der Leser sollte daher über Grundkenntnisse in der mikro- und makroökonomischen Theorie verfügen.

anderen beeinflussen diese zwischenstaatlichen Aktivitäten entscheidend die Außenwirtschaft. So können Staaten z. B. durch den Abschluß von Handelsverträgen den internationalen Waren- und Kapitalverkehr mehr oder weniger stark regulieren oder durch multinationale Verträge das Weltwährungssystem festlegen oder regionale Präferenzräume (wie die EG) schaffen, die ebenfalls den internationalen Wirtschaftsverkehr in vielfältiger Hinsicht beeinflussen, u. a. m.

2. Nationalwirtschaften sind *Währungsgemeinschaften*. Der Zwang zur Umrechnung oder zum Umtausch in fremde Währungen beim grenzüberschreitenden Wirtschaftsverkehr bringt für die Beteiligten ein zusätzliches Risiko, das *Währungsrisiko* mit sich, das sich auf Art und Umfang des internationalen Wirtschaftsverkehrs auswirkt. Außerdem weist die Geldwertentwicklung innerhalb eines Nationalstaates nur geringe Unterschiede auf (die Preise in Bayern steigen etwa gleich schnell wie die in Schleswig-Holstein, während sie sich in verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich entwickeln können). Auch hiervon können nachhaltige Wirkungen auf die Außenwirtschaft ausgehen, die ihrerseits wiederum von einer Reihe von Faktoren, insbesondere auch von der Gestaltung des internationalen Währungssystems abhängen.

3. Nationalwirtschaften sind *Finanzgemeinschaften*, gekennzeichnet insbesondere durch ein einheitliches Steuersystem. Die Unterschiede der Steuer- und Soziallasten sowie der Subventionen von Land zu Land können zu stärkeren Wettbewerbsverzerrungen führen als innerhalb einer Binnenwirtschaft.

4. Nationalwirtschaften sind *soziokulturelle Gemeinschaften*, die eine mehr oder weniger große Gemeinsamkeit in Lebensform, Sprache, Rechtsordnung und Geschäftssancen aufweisen. Das Fehlen dieser Gemeinsamkeit bringt zusätzliche Risiken und Erschwernisse für den grenzüberschreitenden Geschäftsverkehr mit sich.

5. Nationalstaaten bilden *wirtschaftspolitische Einheiten*, die eigenständige, *nationale Ziele* verfolgen. Diese Ziele können auch und insbesondere mit den wirtschaftlichen Interessen anderer Staaten kollidieren. Das führt zu staatlichen Maßnahmen und Eingriffen, die die Wettbewerbsfähigkeit ausländischer Wirtschaftssubjekte beeinträchtigen (z. B. Zölle, Kontingente, Exportsubventionen). Die durch den Außenhandel erzielte internationale Arbeitsteilung wird dann zu einer Gefahr für die Beteiligten. Denn internationale Arbeitsteilung schafft Abhängigkeit von ausländischen Abnehmern und Lieferanten. Staatliche Eingriffe in diese Beziehungen können wirtschaftliche Nachteile für das Ausland nach sich ziehen. Also zeigt sich auch